

Den Pharus
Zur wahren Vergnüglichkeit

Wolte und sollte

Ben der Vergnügten

Schlodigerisch = Berge =
mannischen

Verehligung/

Mit enlender Feder

abbilden

G. H. Zimmermann.



I H O R N /

Druckts Johann Conrad Rüger/ in E. E. E. Rahts und Gymnasii Officin

Das Klugheit
eine Pförtnerin der Vergnügung sey/
bejahren beyde / Tugend und Laster ;
jenes / als ein Lobwürdiger /
Dieses / als ein schamrother Zeuge.

Dem /

Sobald Tugend in jener klarem Spiegel oder Licht ihre Wohlfahrt erblicket /
ertödtet sich das Laster selbst in der Unvorsichtigkeit /

Als die Basilisken oder Motten ;
Jene mit einem bekrönten Ausgange /
diese mit einem betrübten Verderben ;
Jene / mit einem angeerbten Rosen-Geruch /
Diese / mit Flecken / wie die Zieger.

Jene /

Wenn sie ihre rühmliche Keiser in der Tugend ausbreitet /
und lorbeer-reiche Knospen der Vergnüglichkeit einerndtet /

Diese hingegen /
wenn sie dürre Neste von Stämmen absondert /
und des Unvergnügens leere Hülsen einsamlet.
Durch jene Säugamme der klugen Welt
erhielt der vorsichtige Ulys die Anfurth /
und zugleich Jener Tochter die Vergnügung.

Sobald Er /

bald die spielenden West-Winde / bald rasende Wellen /
bald ein lispelndes Gewässer / bald einen stürmenden Orcan
vor Augen sah /

und in der Unsicherheit die Sicherheit selbst /
wodurch er

in den murmelnden Wassergüssen / und rauschenden Strudeln
die sichere Durchkreuzung durch den Vorsichtigkeits-Anker zu suchen /

und den Hafen des Wohlstandes /
(ich meine seine keusche Penelope)
erstlich in süssesten Gedanken /
und hernach selbst zu finden sich bemühen muste.

Da im Gegentheil

ein verwogener Icarus, wosern er dem Phoebus,
ein trotziger Ceyx dem Neptunus die Sterne bieten wil /
beyden wütenden Meeres-Wellen /

Jener zwar / durch Verwahrlosung seiner schmelzenden Flügel /
Dieser aber durch Zerscheiterung seines irrenden Schiffes
zum Raube werden.

Geehrter Herr Bräutigam /
anderer Ulys und Jason,

Dessen Schiff Klugheit / das Ruder Liebe / das Segel Vergnügung ist /
und Er also ein goldenes Vlies zu besitzen entschlossen ist /

Er fürchte sich nicht /
daß sein Hoffnungs-Schiff zerscheitern /
oder ein feindlicher Orcan es farthlos machen werde /
weil obige drey solches führen /
und da er ferner die Frömmigkeit zu seinem Mast /

Die Tugend zum Compass hat /
so ist gewiß Vergnüglichkeit sein Anker.

Er

Er darff nicht nach Magellanischer Weise/ die Winde auff der West-See suchen/

diweil er die Wolsarts-Winde/

in dem Glücke/ so seine Nachtreterin ist/ besitzet.

Drumb werden seine Flaggen vom guten Winde getrieben/

und durch die Nähe *Capo di bon Speranza*

wird seine Hoffnung erweitert/

Die sich immer höher in daurender Vergnügung erstrecken kan.

Isle Timor und Tristeza

erwecken sonst den Indianern Furcht und Traurigkeit/

Ihm aber zeugen sie das angenehme Widerspiel ;

Denn

Diese begipfelt Ihn statt Traurigkeit mit Freuden/

Jene aber umbkränzet Ihn statt Furcht mit Sicherheit/

in dem sie Beyde seine *Cynosura* und *Helice* seyn/

die Ihn auff den Gipfel des grünenden Glück's/

(d. i. *Capo di Viride*) ferner einweisen.

Golfo di Napoli lieget zwar unweit von *Capo di Viride*,

Jedennoch darff er daselbst die *Isle de Stella* nicht suchen/

nach derselben seine Seegel zu wenden/

Weil er den Ernst seiner Vorsichtigkeit

zum Stern hat/

die Ihn in die *Canarische* oder glückliche Inseln sicher einleitet.

Allein/

er dencket hterinnen Sein Glück nicht allein zu pflanzen/

besüchtende in solchem Bestand den Unbestand ;

Er bindet sein Glück nicht an solche Inseln/

sondern an die Klugheit/

weil doch jenes meistens in diesem bestehet.

Allermassen

Er ferner gegen die *Azorischen* Inseln seinen Cours richtet/

da Ihm so wohl das *Enland Gratiosa* als *Florida*

seine gute Hoffnung bekräftigen.

Jene zeigt Ihm von ferne/ die künftige Freundlichkeit/

Diese did gegenwärtige Blüthe seines Wohlstandes/

beyde zwar das Vergnügen/ doch ohne Nachdruck/

Weil von der nah' anliegenden *Isle de bonFortun* und *Resolution*

seine erste Anfurth

auff *Isle de Victoria*!

Welche die Gelegenheit giebet/

daß des geehrten Herrn Bräutigams seegendes Schiff/

von dem *Magnet* der erwünschten *Isle d' Elisabeth*

noch stärker an sich gerissen wird/

gleich den *Tartarischen* und *Morgenländischen* Schiffen/

derer Diese

(wiees von *Spanischen* Schiffleuten beglaubet wird)

von *Indischen* und *Arabischen* *Magnet-Felsen*/

Jene

von dem/ am *Caspischen* Meer gelegenen Gebürge ihren Zug haben.

Glücklicher *Pharus*

welcher den schiffenden *Jason*

in das weit entlegene *Colchos*

alles vergnügten Wohlstandes eingetwiesen hat/

der zwar
keinen erfahrenen Schiffer Typhis, sondern seine Klugheit
zum Steuermann hatte.

Wiewohl! was Wunder?

Es kundte hier nicht anders ergehen/

In dem in dieser Isle d' Elisabeth
nicht allein eine anmuthige Rosina/
sondern noch eine schöne Bergmannin gespüret wurde.

Dem Diese zeigte an/
das im selbigem Enlande auch dergleichen Bergwerck vorhanden/
welches an dem Reisenden einen Magnetischen Zug wirken könnte;

Jene aber/

das ihr befeclender Rosen Geruch
auff eine verborgene Art den geehrten Herrn Bräutigamb
zu bestriicken wüßte.

Wolan!

weil Ihm denn sein goldenes Vlies/
(ich versteh' die edle Jungfer Rosina Elisabeth)
ist zu theile worden/
so kan er hieraus nichts als eine liebliche Freundlichkeit schliessen.

Dem

wenn er an seiner schönen Rosinen einen Rosen Geruch/
an der keuschen Elisabeth einen Gotteseyd hat/
so kan er von ihrem Herze versichert seyn/
das es Ihn lieb in Rosen hat/
und Er an solchem Rosen Stock
lebenslang wird Vergnügungs-Rosen pflücken können.

Ubrigens/

in dem seine erlangte Rose in voller Blüthe stehet/
und nemehr nicht gleichet einer Nilasischen/welche spät herfür geht/
so wünsche

damit sie desto weniger/ als eine Champagnische/ bald verblühe/
sondern gleich einer Praenestinischen/ wo nicht ewig/
doch lange wehre.

Ja/ damit Ihn/ gleich wie dem Perseus, bey solcher Rose
ein jeder Tritt zur Rosen werde.

Alles vergnügte Wolseyn kan Er an seiner
schönen Kolette absehen/

zumahl/ da Ihr keusches Gesicht ein Spiegel ist/
worinnen er ihres innern Spiegels seltsame Regungen beschauen kan/
woltwissende

das der schönste Saft der Granat-Aepfel
sich gemeiniglich in Purpur-Schalen verhüllet.

Drumb

da icht Castor und Pollux sich freundlich blicken lassen
so gebe der Himmel selbst das Gedenen/

Und laß das werthste Paar/ das dieses Band gemacht/
In unzertrennter Blut und Keuschheit seyn verbunden!

Denn/ weil Vergnüglichkeit Sie in den Standt gebracht/
So hat Er sich in Ihr und Sie in Ihm gefunden.

